

Über Holzschnitte Urs Grafs, besonders in Knoblouchs Hortulus animae von 1516

Autor(en): **Koegler, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **11 (1912)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-112383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über Holzschnitte Urs Grafs, besonders in Knob- louchs Hortulus animæ von 1516.

Von Hans Koegler.

In dem Verzeichnis der Holzschnitte des Urs Graf von Eduard His (Zahns Jahrbücher VI. 1873) und in meinen Beiträgen dazu (Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde N. F. IX. 1907) fehlt eine ganze reichhaltige Illustrationsfolge Urs Grafs, die zwar schon 1895 von Charles Schmidt im VII. Teil seines Répertoire bibliographique Strasbourgeois S. 37 kurz erwähnt worden war,¹⁾ der Fachliteratur aber entgangen ist. Die Folge kommt in dem lateinischen Hortulus animæ vor,²⁾ der bei dem Strassburger Buchdrucker Johann Knoblauch 1516 erschienen ist und umfaßt 68 Holzschnitte, wenn man die „Barmherzigkeit“ (Pieta) auf Blatt 14 mitrechnen will, die aber vom durchschnittlichen Stil etwas weiter abweicht, den auch die vier Darstellungen des Pfingstfestes, der Anbetung der Könige, des Fegefeuers und der Allerheiligengruppe nicht in voller Charakteristik zeigen, ohne dass man diese vier deswegen ausscheiden müsste. Drei Blätter, nämlich Christus der Weltenrichter, Barbara und Katharina, tragen Urs Grafs verschlungenes Monogramm. Zwei Blätter der Folge, Petrus und Paulus, kommen noch 1524 bei Knoblauch in der Folioausgabe des deutschen neuen

¹⁾ Da einzelne Blätter signiert sind, unterlag die Bestimmung keinen weiteren Zweifeln. Die von Ch. Schmidt im Répertoire V, p. 32, Nr. 108 ohne Hilfe eines Monogrammes vorgenommene Zuweisung eines Holzschnittes an Urs Graf (Christus mit Spruchband, Apostel, Gott Vater, Taube) im „Text des Passions . . .“ bei Hüpfuff in Strassburg 1513, ist dagegen ganz misslungen. Der Holzschnitt ist von einem auch sonst in Strassburg nachweisbaren Zeichner, der unter anderem im „Selen wurtzgarten“ Hüpfuff's 1511 illustriert hat, z. B. Blatt 35b und 45b.

²⁾ Exemplare: Aarau Kantons B., Köln Stadt B., Wien Hof B. (dieses am schönsten, danach besitze ich sämtliche Photographien).

Testaments vor, danach hatte ich sie in den oben genannten Beiträgen als Nr. 371, 372 beschrieben; ein weiteres Blatt dieser Reihe, die Veronika, ist im X. Band dieser Zeitschrift S. 416 von E. Major nach einem späten, matten Abdruck reproduziert¹⁾ worden als ein anscheinend bisher unbekannter Holzschnitt Urs Grafs, was also nicht zutrifft.

Die Holzschnitte sind klein (0,032 m breit, 0,043 m hoch), wesentlich kleiner als das gewöhnliche Format deutscher Gebetbuchsillustrationen und auch als Urs Grafs andere Gebetbuchfolgen. Die Darstellung von Szenen tritt auch sonst bei Gebetbüchern hinter der Bedeutung der Einzelgestalten der Heiligen oft zurück, Urs Graf im besonderen legt bei seinem kleinen Format keinen Nachdruck auf Komposition mehrfiguriger Bilder, sondern löst aus solchen geschickt je eine grosse einzelne Gestalt heraus und gibt andere Figuren mehr nur als Beiwerk, so bei Franciscus, der Messe Gregors, dem Oelberg, der Dornenmarter der Zehntausend u. a.; der ganzen Holzschnittreihe eignet schon dadurch ein höchst einheitlicher Charakter. Auch das Mass der zeichnerischen Ausführung, rasch und hauptsächlich ohne Flüchtigkeit, hält sich in glücklicher Übereinstimmung mit dem Format. Bei den besten Blättern ist die Auffassung vom Wesen der Heiligen, der graziös bewegte Umriss und manchmal der einzelne Strich feiner, als man es im allgemeinen bei diesem Künstler gewohnt ist. Die stehende Madonna, Katharina, Barbara, dann Georg, der Täufer Johannes, Sebastian, Simon, Jacobus maior oder Paulus sind geradezu liebenswürdige Schöpfungen.

Urs Graf hat, soweit sich bisher übersehen lässt, drei solche Gebetbuchfolgen für den Holzschnitt gezeichnet. Die früheste, seit 1513 fragmentarisch bekannte (Beiträge Nr. 345a bis 356), ist im Format mittelgross, unsere hier besprochene Folge ist die kleinste und die einzig vollständig bekannte. Ihre Entstehungszeit muss ganz nahe dem Erscheinungsjahre

¹⁾ Nach E. Major gehört der Veronika-Holzschnitt zum Besten und „Wichtigsten“, was der damalige Basler Holzschnitt hervorgebracht hat. Nach meiner Ansicht ist der Holzschnitt einer der weniger gelungenen der Folge und diese selbst wieder zeichnet sich im Werk Urs Grafs durch eine gewisse Zartheit aus, soweit dies bei den Eigenschaften dieses Künstlers überhaupt gesagt werden kann.

1516 oder in diesem liegen; gegenüber der frühesten Folge hat die Plastik der Körper, besonders wie sich dieselben durch das Gewand hindurch ausdrücken, am meisten Fortschritte gemacht. Die Bewegungen, die Umrisse, sind im wesentlichen ähnlich, aber in unserer Folge besser in einander übergeleitet, reifer, die Stellungen viel abwechslungsreicher, vorgedrehte Schultern und ähnliches zeigen von fortschreitendem plastischen Denken. Die frühere frische Naivität ist im allgemeinen nicht verloren, aber ein graziöses Wesen, manchmal schon leicht kokett, erfüllt die meisten dieser heiligen Männer und Frauen. Urs Grafs Stil wird durch diese Folge sehr charakteristisch illustriert und sehr vorteilhaft, ausnahmsweis vorteilhaft sogar. Die dritte Folge ist dem Format nach die grösste, leider auch nur fragmentarisch bekannt (Beiträge 374, 1./8.); dass sie auch für Basel bestimmt war, wie die meisten Holzschnitte Urs Grafs, geht wohl daraus hervor, dass die Verkündigung an Maria 1519 in einem deutschen Gebetbuch bei Pamphilus Gengenbach in Basel nachweisbar ist (Exemplar Stiftsbibliothek St. Florian in Oberösterreich). Ob die Folge vor oder nach der des Knoblouch'schen Hortulus entstanden ist, wird sich vielleicht später sicherer entscheiden lassen; das Blatt mit Petrus und Paulus neigt mehr zu den Typen des grossen Holzschnittes dieser Heiligen von 1518 hin (Abbildung Beiträge Tfl. XIX), als die entsprechenden zwei Heiligen im Knoblouch Hortulus.

Das kurz vorher erwähnte Gebetbuch Gengenbachs von 1519 enthält auch eine reizende kleine Holzschnittfolge von Ambrosius Holbein,¹⁾ von der ich einige versprengte Blätter früher (Beiträge 369, 370) irrtümlich dem Urs Graf zuwies. Eine unhaltbare Zuweisung meiner Beiträge war auch Nr. 373, Titeleinfassung mit Pallas und Artemis. Der Zeichner dieses Blattes ist ein Strassburger Künstler aus nächster Nähe Hans Baldungs; von ihm ist wohl auch das Titelblatt mit Celtis, Pallas etc. in: *Celtis libri odorum quatuor*, bei Schürer, Mai 1513, 4^o; ferner eine Kopie des Basler Foliotitels des Monogrammisten H. F. mit dem Herkules

¹⁾ Kurz erwähnt von mir in: Monatshefte für Kunstwissenschaft, 1910, I. Heft. Seite 13, Anmerkung 2.

Gallicus, die man bei dem Drucker Morhart in Tübingen (früher in Strassburg) öfters findet, z. B. 1528 in Alexander Hug's Rhetorica. Auch eine Federzeichnung dieses Meisters mit Celtis, Pallas, Phoebus wäre zu nennen (Basler Kupferstichkabinett).

Die wichtigste Säuberung des Werkes Urs Grafs muss aber darin bestehen, endlich die von Paul Kristeller in seiner: Strassburger Bücherillustration etc. 1888 S. 99 dem Urs Graf als „wohl sicher“ zugeschriebenen Illustrationen von Dyl Ulenspiegel (Strassburg, Grüninger 1515) nachdrücklich abzuweisen. Gemeint können ja überhaupt nur die Illustrationen in Breitformat sein, nicht die schmälern in Hochformat; aber auch bei den Breitbildern kann es durchaus nicht zweifelhaft sein, dass die Zuschreibung an Urs Graf, die leider auch schon in die germanistische Literatur übergegangen ist, ganz ausgeschlossen ist. Wer die Breitbilder zum Eulenspiegel gezeichnet hat, soll an anderer Stelle besonders untersucht werden, aber ohne weiters könnte man schon gleich sagen, dass ihr Stil etwa den Illustrationen Schöffelins mit dem Monogramm J. S. auf der Schaufel, die in Hagenau 1516 und 1517 vorkommen (Evangelienbuch, Decachordum), bereits bedeutend näher stehen würde als Urs Graf; doch soll das, wie gesagt, noch keine Zuschreibung sein.

An echten Holzschnitten Urs Grafs ist mir dagegen wenig mehr in Basler Büchern begegnet, das in den bisherigen Verzeichnissen fehlt. Der wichtigste Nachtrag sind die Holzschnitte der sieben Planeten (0,048 br.; 0,068 h.), die 1551 bei Henricpetri in Basel in Sebastian Münsters „Rudimenta mathematica“ vorkommen, deren Entstehung zwischen 1510 und 1514 liegen wird, mit grösserer Wahrscheinlichkeit speziell für das Jahr 1513. Besonders charakteristisch sind Saturnus, Mars und Luna. Beim Mercur drückt sich vielleicht irgend ein Vorbild im Stil der Strassburger Illustrationen bei Grüninger stärker aus; das gleiche Motiv wie die Luna dieser Folge zeigte schon die Luna des Züricher Kalenders von 1508 (Beiträge 333. 1./8.).

Von anderen Kleinigkeiten abgesehen lohnt es sich vielleicht noch, die Fragmente von vier vertikalen Zierleisten

zu beschreiben, die in dem Urs Graf-Band des Basler Kupferstichkabinettes und in dem Octav-Band **N** D. X. 21. der Basler Universitätsbibliothek eingeklebt vorkommen. Die Leisten haben einfachen Einfassungsstrich und weissen Grund und messen 0,015 m. in der Breite und etwa 0,193 m. in der Höhe. Eine dieser Leisten scheint nur ornamental, sie trägt auf einem Ring um ein Schaftglied das Wort „Adam“; die zweite zeigt in halber Höhe einen nackten Knaben $\frac{3}{4}$ nach vorn rechts, der Kandelaberornament über sich trägt mit flammendem Feuer oben; die dritte zeigt auf Kandelaberornament zu oberst einen gleichfalls stehenden nackten Knaben $\frac{3}{4}$ nach vorn links; die vierte unten ein stehendes nacktes Kind mit kleinem Baret ebenfalls $\frac{3}{4}$ nach vorn links, über ihm Füllhorn und Vasen. Die Zeichnung recht breit, weniger fein aber wirkungsvoll. Solche Fragmente beweisen, dass in Einblattdrucken noch mancher unbekannte Holzschnitt von Urs Graf teils verborgen stecken mag, teils ganz verloren gegangen sein kann.
